№ 279. Dienstag, den 28. November 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend wurde, nachdem zunächst die Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Stadthagen, Hofmann (Chemnitz), Müller (Sagan) und Werner genehmigt war, die erste Berathung der Handelsverträge fortgesetzt.

Abg. v. Hammerstein (kons.) meint, daß der Reichskanzler übergroßer persönlicher Empfindlichkeit Raum gebe. Die Angriffe waren nicht gegen den Reichskanzler persönlich, sondern nur gegen seine Eigenschaft als Reichskanzler gerichtet; an der Lauterkeit der Gesinnung des Reichskanzlers zweifelt Niemand. Wenn die agrarische Bewegung so stark geworden ist, so liegt das an den Handelsverträgen. Wenn die gestrigen Worte des Reichskanzlers eine Absage an die Konservativen bedeuteten, so werden wir uns eben darin finden. Wir sind aufgefordert worden, Vorschläge zu machen, wie der Landwirthschaft zu helfen sei, wir haben nun Vorschläge betreffend die Währungsfrage, Reform der Börse, speziell der Produktenbörse angeregt. Redner und seine Freunde wollen einen autonomen Tarif. Unsere politischen Beziehungen beispielsweise zu Oesterreich haben sich seit 1891 nicht gebessert. Der Redner wendet sich gegen die vorliegenden Verträge speziell gegen den mit Rumänien, der noch eingehend geprüft werden muß.

Staatssekretär v. Marschall: Wir bekämpfen nur die Auswüchse der Bestrebungen der konservativen Partei, die Stimmung im Lande, auf die sich diese Partei beruft, ist wechselnd. Jedenfalls muß man der agrarischen Bewegung den Vorwurf machen, daß sie die Verstimmung in den Massen schürt. Der Zoll, ob $3^1/_2$ oder 5 Mark, beeinflußt nicht so die Preise, wie die sonstige gesammte Konjunktur auf dem Getreidemarkt. Das Ungerechtfertigte an der agrarischen Agitation weist der Redner an einzelnen Zeitungsartikeln nach. Redner bezeichnet einen jüngst erschienenen Artikel der „Kreuzztg." über die Handelsverträge als geradezu aufwiegelnd. Die Landwirthe selbst werden einsehen, daß ihnen mit solchen Aufreizungen kein Dienst geschieht. Der Redner läßt sich über die von Rußland errungenen Vortheile in dem Vertrag mit Rumänien aus. Eine Verwerfung dieses Vertrages wäre eine einseitige Wahrnehmung der agrarischen Interessen. Eine Ablehnung des Vertrages bedeutet eine Schädigung der Industrie und Landwirthschaft. (Beifall.)

Abg. Hammacher (natl.) wünscht eingehende Prüfung der Verträge in der Kommission, da ein Theil der Nationalliberalen sich noch immer nicht für die Verträge entschließen könne. Deutschland dürfe im Interesse seiner Industrie keine chinesische Mauer um sich herumziehen. Redner warnt vor den agrarischen Agitationen.

Abg. v. Kardorff (Rpt.): Der zwischen Rußland und Rumänien bestehende Vertrag ermöglicht es, russisches Getreide bei uns zu 3,50 M. einzuführen, das müsse den verschuldeten Bauer zur Verzweiflung treiben. Redner mißbilligt den vom Bund der Landwirthe angeschlagenen Ton und beklagt die Aufhebung der Zuckerexportprämien und die Schädigung durch die Maul- und Klauenseuche. Die Währungsfrage wird auf Industrie- und Finanzkreise zurückwirken. Möge die deutsche Regierung ähnlich der französischen die Landwirthschaft blühend machen.

Abg. Meier (Halle frs. Vereinig.) spricht sich zu Gunsten der Handelsverträge aus.

Abg. Dr. Böckel (Antis.) erklärt mit seinen Freunden gegen die Verträge stimmen zu wollen. Der Reichskanzler hat erklärt, die Militärkosten nicht durch Belastung der kleinen Grundbesitzer aufbringen zu wollen; die Weinsteuer treffe jedoch dieselben. Der Reichskanzler kenne die Stimmung im Lande nicht. Die Landräthe geben nur große Diners, Bureaukraten, Bürgermeister und Gendarmen schinden die Bauern. (Ordnungsruf.)

Abg. v. Dziembowski (Pole) meint, die Hauptursache des landwirthschaftlichen Niederganges in den östlichen Provinzen sei der Arbeitermangel; weshalb lasse man nicht die polnischen Arbeiter nach Preußen hinein? Trotz weitgehender Uebereinstimmung mit den Tendenzen des Bundes der Landwirthe könne seine Partei diesem auf dem beschrittenen Wege nicht folgen. Seine Partei habe für den österreichischen Handelsvertrag aus Rücksicht für das allgemeine Staatsinteresse gestimmt. Diese Rücksicht falle bei dem kleinen Handelsvertrage fort.

Abg. Schulz-Lupitz (freikons.) motivirt seine Stellung zum Bunde der Landwirthe und bedauert tief, daß die konservative Partei die alte Fahne der Hohenzollern nicht mehr hoch halte. Die Königstreue im Munde führen und subversive Tendenzen unterstützen, das sei ein Weg, welchen er nicht wandeln könne, möge man praktische Ziele verfolgen und einen höheren Sinn für das Vaterland und das Deutschthum zeigen. (Unruhe rechts.) Redner fordert auf, die Landwirthschaft durch Ansiedlung kleiner Besitzer zu stärken. Was die Handelsverträge anbelange, so müßten dieselben angenommen werden, wenn dieses das allgemeine Staatsinteresse erfordere. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurden die Handelsverträge gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, der süddeutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten der Kommission überwiesen. Die nächste Sitzung findet am Montag 12 Uhr Mittags statt. Auf der Tagesordnung steht Etat, Anleihegesetz und Etatsgesetze.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. November.

— Der Kaiser traf Freitag Mittag im Jagdschloß Göhrde ein und begab sich sofort in Begleitung der Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold, des Großherzogs von Oldenburg, sowie der Prinzen Christian, Friedrich Ferdinand, Albert von Schleswig-Holstein und Adolf von Schaumburg-Lippe zur Jagd. Auch am Sonnabend begab sich der Kaiser mit seiner Begleitung auf die Jagd. Am Sonnabend Abend traf der Kaiser mit seiner Begleitung wieder auf der Wildparkstation ein, von wo derselbe sich sogleich zu Wagen nach dem Neuen Palais begab. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei.

— Prinz Heinrich soll nach der „Voss. Ztg." im nächsten Sommer zum Kommandeur eines Panzerschiffes erster Klasse ernannt werden. Dem Vernehmen nach werden nur die Panzerschiffe „Wörth" und „Brandenburg" in Betracht kommen.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Die Blättermeldung, daß die Delegirtenkonferenz für den deutsch-russischen Handelsvertrag bereits in die dritte Lesung des Vertragsentwurfs eingetreten sei, wird von der „Voss. Ztg." als unrichtig bezeichnet. Der deutsche Zollbeirath hat seine Berathungen noch nicht beendet. Man nimmt an, daß dieselben bis Mitte nächster Woche zu Ende geführt werden können, worauf dann die Delegirtenkonferenz sofort wieder zusammentreten wird.

— Rückerstattung des Zollzuschlags. Durch den Ausbruch des Zollkrieges mit Rußland und durch die Einführung der 50 pCt. Zuschläge für den deutschen Tarif sind bekanntlich viele deutsche Importeure schwer geschädigt worden, weil dieselben Lieferungsverträge in gutem Glauben unter der Voraussetzung der niedrigeren Zölle abgeschlossen hatten. Gutem Vernehmen nach ist der Reichskanzler nunmehr bereit, solchen deutschen Interessenten die Einfuhr zu dem normalen Zollsatz zu gestatten bezw. den erhobenen Mehrbetrag zurückzuerstatten.

— Die Chancen der Steuervorlagen. Die Verhandlung über die Steuervorlagen wird in dieser Woche unmittelbar nach dem Etat beginnen. Sie werden sämmtlich an eine Kommission überwiesen werden. Daß die sogenannten Finanzreformvorlagen, die Tabaksteuer und Weinsteuer abgelehnt werden, das stellt sich immer mehr heraus. Man will vor Allem nur bewilligen, was zur Deckung des Reiches zur Zeit unbedingt nothwendig ist — nichts mehr; aber alsdann auch nur solche Steuern, welche nicht auf die ärmere Bevölkerung fallen. Die Majorität des Reichstages wird, soweit unsere Informationen reichen, darauf bestehen, daß die erforderlichen Mehrausgaben für die Armee auf die „tragfähigsten Schultern gelegt" werden.

— Die Tabaksteuervorlage hat selbst in den Kreisen der Regierungsfreunde eine große Verstimmung hervorgerufen, indem dieselbe auch absolut nichts enthält, was bisherige Gegner der Vorlage veranlassen könnte, für dieselbe zu stimmen. Man hat sich, wie die „K. H. Z." schreibt, übezeugt, daß dieselbe thatsächlich nichts anderes ist, als eine Vorbereitung zum Monopol. Die Vorschriften über die Art und Weise, wie die Zigarren- und Tabakfabrikation kontrolirt werden soll, macht den Fortbestand der kleinen Fabriken fast unmöglich, und den großen Fabrikanten, welche unter so erschwerenden Umständen den Betrieb fortsetzen wollen, wird derselbe voraussichtlich so verleidet sein, daß sie wie überreife Früchte dem Monopol in den Schooß fallen. Darüber, daß die Volksvertretung zu einem solchen Vorgehen die Hand nicht bieten kann, herrscht eigentlich kaum ein Zweifel, und selbst die Freunde der Regierung schütteln den Kopf und fühlen sich gedrückt in dem Gedanken, daß sie schließlich bei der Abstimmung eine sehr kleine Minorität — vielleicht nicht größer, als sie seiner Zeit Fürst

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

52.) (Fortsetzung.)

Beim Landrath saß während dieser Zeit Oskar von Truhn und hörte mit Spannung und Unbehagen dessen Darstellung der Winzcek betreffenden Vorgänge an.

„Ich finde alles, was Sie mir davon erzählen, vollkommen logisch, lieber Landrath, aber es ist ein eigen Ding, die Logik des Herzens spricht in mir energisch dagegen," hatte er erwidert.

„Ist aber anerkannt sehr trügerisch und mir vollkommen unbegreiflich," schrie der Landrath in seinen höchsten Tönen. „Ich gebe Ihnen ja zu, der Mensch hat etwas eigenthümlich Faszinirendes, ja, ich gestehe, die Auszeichnung, welche ihm sogar von seiten unserer liebenswürdigen Hoheit zu Theil wurde —"

„Nun und Baron Luyken? Ich höre doch auch, er nahm Winzceks Partei?"

„Na, der wird eben alt. Der hätte vor zehn Jahren an sein Benehmen in dieser Angelegenheit selbst nicht geglaubt," rief Herr von der Achel und fuhr unruhig von seinem Platze in die Höhe, um gleich darauf wieder niederzusinken.

„Aber Trautmann, der ihn am allergenauesten kennt und der —"

„Ein Phantast ist er, ein unglaublicher Phantast, lieber Truhn! Ein eigensinniger Besserwisser! Na, da hört denn schon das Selbstvertrauen auf, schön zu sein. Ich gebe Ihnen ja gern zu, er hat liebenswürdige Formen, er ist ein guter Gesellschafter, aber die — nun, sagen wir unerklärliche — Huld unserer Hoheit — doch nein!" fuhr er plötzlich flüsternd und geheimnißvoll fort, „unerklärlich ist sie nicht mehr, denn, wissen Sie, dieser sogenannte Freund, der hier bei dem Sommerfeste der Prinzeß auftauchte und der gar kein Freund war —"

Oskar von Truhn richtete sich frappirt aus seiner Ecke auf, des Landraths Gesicht glänzte von Genugthuung.

„Dieser Freund, den Ihre Hoheit mit so besonderer Gunst beehrte, war kein Freund, sondern —" Der Landrath machte eine Kunstpause.

„Sondern?" rief Oskar von Truhn.

„Sondern Se. Erlaucht Graf Adalbert Langsfeld, wissen Sie, der jüngere Bruder des regierenden Herrn!"

„Unmöglich! Aber das ist ja —!"

„Eine unerhörte Indeskretion gegen den Herzog, wollen Sie sagen! Ja freilich! Aber dieser Trautmann hat Glück. Man flüstert, der regierende Graf sei an einem unheilbaren Leiden erkrankt — es ist eigentlich schon öffentliches Geheimniß."

„Und da würde das herzogliche Haus diese Heirath gestatten?"

„Na, man fügt sich, denke ich, da unsere liebenswürdige Prinzeß eben nur ihrer Entschlossenheit bei Austheilung von Körben die Verbannung nach Tristleben verdankte."

„Ich hörte damals davon! nickte Oskar von Truhn.

„Sehen Sie! Ein anderer hätte übrigens Ihrer Durchlaucht einen solchen Dienst auch leisten können —! Trautmann sieht ja recht distinguirt aus, aber ich meine, Sie und ich hätten im Grunde eher als Brüder Sr. Erlaucht gelten können," sagte der Landrath neidisch. „Ich weiß überhaupt nicht, was der Mensch an sich hat. Daß er sich wie ein Prinz hält und sich in den Augen der Leute zu einer ganz extraordinären Vornehmheit aufschraubt, das kanns doch nicht allein sein. Die Weiber freilich — denen imponirt es! Mir hat es nie imponiren können, und ich bin wirklich sehr begierig, wie diese ganze Bükertsche Affaire laufen wird. Thatsache ist, daß von österreichischer Seite Recherchen angestellt sind; Bükert hat sich heimlich erkundigt, der Gerichtsrath, der damals gerade zurückkam, hat damals nichts zu thun gehabt, die Anfrage liegt mit der Bezeichnung der Erledigung in den Akten, aber dieser kleine Apotheker läßt es auf seiner Ehre nicht sitzen, daß man ihn auslacht, er hat sich nicht dabei beruhigt, ich kann es ihm nicht verdenken und bin sehr gespannt wie sich die Sache weiter entwickelt; es hat mich nie gereut, daß ich beim ersten Verdacht gleich völlig mit diesem Winzcek brach."

Je mehr der Landrath im weiteren Verlaufe der Unterhaltung über die Wahrscheinlichkeit redete, daß Winzcek ein reich gewordener Abenteurer mit bedenklichster Vergangenheit sei und sich in dieser Gegend nur angekauft habe, weil sie damals, vor dem Bau der Eisenbahn, noch weltabgeschlossener lag als jetzt, um so peinlicher lastete auf Oskar von Truhn der Gedanke, Winzcek, wenn auch so zu sagen durch Ueberlistung, verpflichtet zu sein. Er hätte sich geschämt, dem Landrathe die Thatsache einzugestehen, und erbitterte sich im Geiste um so mehr gegen den „aufdringlichen" Wohlthäter, wie er ihn bei sich nannte.

Seine Stimmung verbesserte sich bei dieser Unterhaltung natürlich nicht. Seine Gedanken flatterten unruhig um die Frage: woher das Geld noch schneller nehmen, als durch die härteste Entbehrung zweier Jahre? Diese Zeit kam ihm ewig lang vor, zwei ganze Jahre! Dann gingen sie weiter zu Fides. Im letzten Sommer hatte er einmal flüchtig geglaubt, sie liebe ihn; dann kam all das Unglück mit seinem Vater.

Wie konnte er damals daran denken, sie zu fragen, ob sie ihn heirathen wolle? Wie manche Stunde voll Sehnsucht nach ihr, voll Kampf gegen diese Liebe und voll Verzweiflung, daß seine Gedanken immer wieder zu ihr zurück gingen, lag in diesem letzten halben Jahre!

Aber es war eben unmöglich! Oskar von Truhn war zu sehr ein Mensch der Pflichttreue, um dadurch nicht auch zuletzt zur Resignation und zu einiger Beruhigung zu kommen. Er sah sie nicht, hörte nicht von ihr. Wenn er auch oft an sie dachte, so war es doch zuletzt ohne dies furchtbar quälende Verlangen, sie wieder zu sehen.

Das hatte ihn dann über die eigene Kraft getäuscht, und nun, zwei Häuser von ihr saß er und ging nicht zu ihr!

Er wußte, sie war jetzt reich. Man hatte ihm gesagt, von der Achel bewerbe sich um sie —. Dieser letzte Gedanke zog ihn unwiderstehlich zu dem Landrath, aber der plauderte von allem, nur nicht von Fides, bis sie dann bald auf Trautmann und Winzcek kamen.

Und nun war ihm plötzlich, als brenne der Boden ihm unter den Füßen. Er wußte selbst nicht, was er wollte, es zog ihn fort, es trieb ihn.

Er athmete hoch auf, als er die Hausthür hinter sich zufallen hörte und draußen im Schnee stand. Vielleicht konnte er sie sehen. Er wußte ihren Platz so genau. Sie und die Oberförsterin saßen gewiß im Wohnzimmer unter der Hängelampe am runden Tisch, machten Handarbeit, lasen, plauderten, und das Licht fiel hell auf das schöne, geliebte Mädchen. Der

Bismarck für sein Monopolprojekt gehabt hat — bilden werden. Für wie außerordentlich gering die Chance für die Regierungsvorlage gehalten wird, geht wohl am besten daraus hervor, daß ganz entschiedene Gegner derselben der Meinung sind, es sei überhaupt keine Kommissionsberathung nothwendig, um die Unannehmbarkeit der Vorlage zu beweisen.

— Der Gesetzentwurf betreffend den Unterstützungswohnsitz, welcher dem Reichstag zugegangen ist, hat im Allgemeinen die Beschlüsse der vorjährigen Kommission berücksichtigt. Nicht aufgenommen von den früheren Beschlüssen ist der Antrag, als Absatz 2 zu § 10 zu setzen: Der Erwerb eines neuen Unterstützungswohnsitzes ist mit dem vollendeten 60. Lebensjahre ausgeschlossen. Gleichfalls nicht berücksichtigt ist der von der Kommission beschlossene Artikel 1a, wonach der § 4 Ziffer 3 des Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes vom 21. Juni 1869, auch auf die Beitreibung der auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Alimentationsansprüche der Familienmitglieder und unehelicher Kinder Anspruch finden soll. Damit fällt auch die entsprechende Ergänzung des § 749 Absatz 4 der Zivilprozeßordnung fort.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch erledigte in ihren Sitzungen vom 20. und 21. November den Rest der Vorschriften über das Verlöbniß. Es wurde hierzu noch besonders ausgesprochen, daß das Versprechen einer Strafe zum Zweck der Aufrechterhaltung eines Verlöbnisses unwirksam sei, und ein Schadensersatz beim Rücktritt von einem Verlöbniß nur für in Erwartung auf die Eheschließung gemachte Aufwendungen oder Verbindlichkeiten bestimmt. Dann wurden die Vorschriften über die Ehehindernisse berathen. Der Eintritt der Ehemündigkeit wurde für Männer mit der Volljährigkeit, für Frauen mit vollendetem 16. Jahre beschlossen. Weiter ging dann die Kommission an die Berathung der Regelung des Ehehindernisses der Verwandtschaft oder Schwägerschaft.

— Der Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte ist jetzt auch im Reichstag eingegangen. Die wesentlichsten Bestimmungen des Entwurfs waren bereits in einer Vorlage enthalten, welche in Verbindung mit selbstständigen Anträgen des Zentrums und der Konservativen, den Reichstag bereits in der Session von 1892/93 beschäftigt hatte. Der Gesetzentwurf wurde damals in einer Kommission durchberathen, kam aber, obschon sachliche Hindernisse nicht vorhanden waren, im Plenum nur bis zur Mitte der zweiten Berathung.

— Eisenbahn-Freikarten für Reichstagsabgeordnete. Der Vorstand des Reichstags hat im Einverständniß mit den Vorständen der einzelnen Abtheilungen beschlossen, einen Initiativantrag an die Regierung zu richten, daß den Reichstagsmitgliedern Eisenbahnfreikarten für das ganze Reich gewährt werden. Bisher hatten bekanntlich die Abgeordneten nur Anspruch auf eine Freikarte zwischen Berlin und ihrem Wohnort.

— Abänderungen des Agrarrechts werden vom preußischen Ministerium nach dem „Hamb. Korresp." geplant: Einführung des Anerbenrechts in gewissen Gegenden als Intestatrecht, so daß eine Aenderung nur im Wege des Testaments zugelassen werden soll. Weiterhin soll für Erbtheile an einem Grundstück die Form einer innerhalb eines Menschenalters zu amortisirenden Hypothek eingeschlagen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zum österreichischen Regierungsprogramm hat nun auch der Polenklub bestimmte Stellung genommen durch Annahme einer Resolution, in welcher es heißt, der Polenklub werde die Regierung im Sinne des Regierungsprogramms unterstützen in Erwägung, daß das Programm den Tendenzen des Klubs hinsichtlich der parlamentarischen Thätigkeit während der laufenden Legislaturperiode entspreche, daß der Klub bestimmt darauf rechne, die Regierung werde die Grundlage der Autonomie streng wahren, den Interessen des Landes wohlwollend begegnen und auch andern Nationalitäten gegenüber sich vom Prinzipe der Gerechtigkeit leiten lassen, endlich in Erwägung, daß nach Ansicht des Klubs eine Annäherung der gemäßigten Parteien unter strenger Wahrung der gleichwerthigen Stellung der drei großen parlamentarischen Gruppen geeignet erscheine, auf die gesammten innern und äußeren Verhältnisse der Monarchie günstig einzuwirken.

Aus Graz ist am Sonnabend früh 7 Uhr die Leiche des Grafen Hartenau mittels Sonderzuges nach Sofia abgegangen; da die Abfahrtsstunde geheim gehalten worden war, hatten sich nur wenige Personen am Staatsbahnhofe eingefunden. Die Prinzen Heinrich und Franz Josef von Battenberg sind in dem Sonderzuge mitgefahren.

Italien.

Zur Ministerkrisis meldet „D.-B. H.": Der König hat die Demission des Kabinets Giolitti angenommen. Die Genehmigung ist damit begründet, daß jeder einzelne Minister die Verpflichtung hat, sich gegen die erhobene Anklage zu rechtfertigen. — Als muthmaßlicher Nachfolger Giolittis wird in Rom den von dort eingelaufenen Telegrammen zufolge kein anderer als Herr Crispi genannt! Doch verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Krisis nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten verlaufen dürfte. Der König werde, so meint man, zunächst die Präsidenten der Kammern und hervorragende Mitglieder des Parlaments zu sich berufen.

Ueber das Befinden des Papstes erfährt der römische Berichterstatter der „Köln. Ztg." aus vatikanischen Kreisen, daß man lebhaft um den Papst besorgt sei. Obwohl er nicht eigentlich erkrankt sei, habe doch der Leibarzt Lapponi bemerkt, daß der Papst hinsieche und ein plötzliches Ende leicht eintreten könne. Man zweifelt, daß er den Winter überleben werde.

Der Gerichtssaal in Rom war der Schauplatz eine skandalösen Zwischenfalles. Während der Verhandlung eines Verleumdungsprozesses des früheren Handelsministers Chimirri gegen den bekannten Deputirten, Millionär und Gründer Fazzari erging sich Letzterer in Beleidigungen gegen Chimirris Advokaten, den Abgeordneten Deniccolo. Sofort entledigte sich dieser der Toga und prügelte Fazzari coram publico windelweich. Die Tragikomödie ist um so interessanter, als Fazzari (obschon Ex-Garibaldianer) der einzige klerikale Deputirte in der italienischen Kammer war und 1886 eine Annäherung zwischen der italienischen Regierung und dem Papst vermittelte. (Vergl. Telegr. Dep.)

Spanien.

Die spanisch-marokkanischen Feindseligkeiten scheinen doch beigelegt werden zu sollen. Bei einer Zusammenkunft Araaf's, des Bruders des Sultans von Marokko, mit dem General Macias beteuerte Ersterer die Freundschaft des Sultans für Spanien, dessen Rechte er anerkennt, Araaf erbat eine Frist, um die Rebellen bestrafen zu können. General Macias antwortete, daß er die Bewegungen der Truppen nicht aufschieben könne. Der Ministerrath hat sich mit der Erwiderung des Generals Macias einverstanden erklärt und beschlossen, von dem Sultan die unbedingte Ausführung des Vertrages von Wadras zu verlangen und inzwischen jede Unterbrechung der militärischen Operationen zu verweigern.

Frankreich.

Der Sturz des Ministeriums Dupuy ist zur vollendeten Thatsache geworden. Der Verlauf der Kammersitzung am Sonnabend, in welcher die Berathung der Interpellation fortgesetzt wurde, führte zunächst dazu, daß die drei radikalen Mitglieder des Ministeriums, Peytral, Viette und Terrier ihre Demission einreichten. Aber auch die übrigen Minister haben sich unter Führung des Premiers Dupuy entschlossen, dem Präsidenten gemeinsam ihre Entlassung anzubieten. Es herrscht jedoch in den Kouloirs allgemein die Ansicht, daß Dupuy wieder mit der Bildung des neuen Kabinets betraut würde. (Vergl. Telegr. Dep.)

Belgien.

Die letzte in Brüssel eingetroffene Post vom Kongo bringt die Nachricht vom Tode Musura Ben Emins, des Sohnes Emin Paschas. Ben Emin starb am 26. August im Alter von 1 Jahr. Seine Mutter war aus Sansibar gebürtig und hieß Asanina. Sie war die einzige Ueberlebende von der Karawane Emin Paschas und mit ihrem Kinde und einer großen Anzahl weiterer Gefangenen bei der Einnahme von Korundu in die Hände des Führers der Lualaba-Expedition Ponthier gefallen.

Großbritannien.

Ueber die Vermehrung der Marine erklärte Gladstone im Unterhause, wenn das Marinebudget dem Hause werde vorgelegt werden, würde man finden, daß der weitere Bau von Schiffen frühzeitig begonnen werden solle und zwar mit neuen Bestimmungen zur Vermeidung eines Aufschubes in der Ausführung und gleichzeitig zur Förderung der Vollendung der bereits beorderten Schiffe.

In Schottland ist ein Bergarbeiterausstand, nachdem eben erst der große englische Bergarbeiterstreik beigelegt ist, ausgebrochen. Der Präsident einer in Glasgow stattgehabten Versammlung der Delegirten der schottischen Bergleute theilt mit, daß $^{19}/_{20}$ der Bergleute Schottlands augenblicklich nicht arbeiten; es wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeit erst wieder aufzunehmen, wenn die Arbeitgeber eine Lohnerhöhung von 1 Shill. pro Tag bewilligten.

Dänemark.

Wie man aus Kopenhagen meldet, wird der Kriegsminister dem Landthing am Dienstag einen Gesetzentwurf, betreffend die Niederlegung der Festung Fredericia und den Verkauf des Festungsterrains, vorlegen.

Rußland.

Die neue russische Anleihe soll nach einer Meldung der „Daily News" im Februar in Paris zur Zeichnung aufgelegt werden und zu dem Zweck nöthigenfalls der Großfürst-Thronfolger Paris besuchen.

Serbien.

Die Ministerkrisis soll bereits überwunden sein. In Belgrad verlautet in unterrichteten Kreisen bestimmt, zwischen dem Ministerium Dokitsch und dem Klub der Radikalen sei gestern eine vollständige Verständigung erzielt worden. Der radikale Klub sprach der gegenwärtigen Regierung sein Vertrauen aus und sagte derselben seine werkthätige Unterstützung zu.

Türkei.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel kamen in den letzten 24 Stunden dort 52 Erkrankungen an Cholera vor, von denen 12 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

Amerika.

Wie aus Boston gemeldet wird, erklärte bei einem Banket von Anhängern der republikanischen Partei Mac Kinley seinen Parteigenossen, daß eine Tarifherabsetzung auch eine Herabsetzung der Löhne im Gefolge haben würde. Mac Kinley fügte hinzu, daß er auch heute noch überzeugt sei, daß die überwiegende Neigung des Landes den protektionistischen Tarif begünstige. Daß Verdikt des Landes im vergangenen Jahre habe zwar gegen dieses System gesprochen, was die im Besitze der Macht befindliche Partei bei der Abstimmung in diesem Sinne auslegen könnte. Doch geschehe dies auf ihr eigenes Risiko.

Provinzielles.

Marienwerder, 24. November. [Selbstmord.] Vorgestern Abend brachte sich der 25jährige Gerichts-Aktuar Albert Beuthler in Marienau auf der Straße einen Schuß in den Kopf bei, der gestern Abend seinen Tod herbeigeführt hat. Ein langjähriges unheilbares schweres Brustleiden soll der Grund zu der verzweifelten That sein.

Pr. Stargard, 24. November. [Ein großes Feuer] wüthete in Barloschno und äscherte mehrere Bauern- und Käthnergehöfte ein. Einige Wirthschaften sind gänzlich, einige theilweise verbrannt; auch sind 5 Pferde und 3 Fohlen in den Flammen umgekommen. Das Vieh, das wegen Futtermangels noch größtentheils auf dem Felde war, kam nicht zu Schaden. Funken aus einer Lokomobile, mit der bei dem Besitzer S. gedroschen wurde, sind die Ursachen des Brandes. Einige der Verunglückten sind, da sie gegen Feuersgefahr nur niedrig versichert waren, völlig verarmt. Es sind im Ganzen 18 Gebäude verbrannt.

Danzig, 25. November. [Schiffsunglück.] Die Danziger Brigg „Anna", mit einer Holzladung von Danzig nach Wisbeach unterwegs, ist gestern Morgen bei Spurn gekentert. Der Zimmermann Johann Schnukal und der Kochjunge Gustav Timm sind, wie die „D. Z." berichtet, ertrunken. Die übrige Mannschaft ist gerettet. Es hat ein furchtbarer Sturm geherrscht. Die See ging außergewöhnlich hoch.

Lauenburg, 25. November. [Ein jugendlicher Messerheld] Daß 8jährige Kinder im Zorne zum Messer greifen, dürfte denn doch wohl nicht oft vorkommen. Ein solcher Fall ereignete sich gestern in Cummerow. Der 8jährige Junge des Arbeiters Garm kam mit seiner 4jährigen Schwester beim Kartoffelschälen in Streit und wurde hierbei so wüthend, daß er das Taschenmesser seiner kleinen Schwester tief in die Seite stieß. Man hat wenig Hoffnung, das arme Kind am Leben zu erhalten.

r. **Neumark,** 26. November. [Zur Landtags-Ergänzungswahl.] Das polnische Kreiswahlkomitee hat beschlossen, nunmehr als alleinigen Kandidaten den Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki aus Podarzewo bei der Abgeordnetenwahl am 28. d. Mts. aufzustellen.

Dt. Krone, 25. November. [Der Streit ums Denkmal.] In der letzten Stadtverordnetensitzung kam die Gamp'sche Angelegenheit wieder zur Sprache. Herr Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp hatte mit Rücksicht auf die Beurtheilung welche sein Geschenk für die Reliefs des Zwei-Kaiser-Denkmals im Betrage von 500 Mark gefunden hat, in einem Schreiben an den Denkmalsausschuß gebeten, ihn von diesem Geschenke zu entbinden, wodurch der Ausschuß die freie Verfügung über die Reliefs erlangen würde, in deren Schleifen bekanntlich der Name des Herrn Gamp als Geschenkgeber verzeichnet ist. Herr Gamp erklärte sich für den Fall der Annahme des Gesuchs bereit, diese 500 Mk. sowie weitere 500 Mk. dem Kreise zur Verfügung zu stellen, um daraus kleinen Handwerkern, welche in eine Nothlage gerathen sind, Darlehne zu gewähren. Auf die vom Landrathsamte an die Stadtverordneten gerichtete Anfrage, ob sie bereit seien, die 500 Mark an Herrn Gamp zurückzuzahlen und die durch Beseitigung der Inschrift entstehenden Kosten zu übernehmen, lehnte die Versammlung die Bewilligung irgend welcher Mittel einstimmig ab.

Mohrungen, 25. November. [Zugentgleisung.] Gestern entgleiste der um 10 Uhr von Allenstein kommende Güterzug kurz vor der Station Mohrungen, glücklicherweise ohne bedeutenden Schaden. Am Uebergange der Liebstädter Chaussee sprang die Maschine aus dem Gleis und blieb im Sommerwege stehen. Der erste Wagen sprang ebenfalls aus dem Gleis, jedoch nach der entgegengesetzten Seite der Maschine. Von diesem Wagen sind die Puffer und die Seitenwände vollständig zertrümmert. Die andern Wagen stehen im Gleise.

Königsberg, 25. November. [Ein gräßlicher Unglücksfall] wird der „K. H. Z." von einem benachbarten Gute gemeldet. Der 13jährige Sohn des Kämmerers hatte die üble Angewohnheit, einen Hengst zu necken und mittels eines spitzen Stockes zu quälen. Als der Knabe nun am Sonntage dabei war, den Hengst aufzuzäumen, faßte derselbe plötzlich nach dessen Kopf und skalpierte diesen buchstäblich, so daß das Pferd Haare nebst Kopfhaut des Knaben zwischen den Zähnen behielt. Der Knabe wurde sofort der hiesigen chirurgischen Klinik zugeführt, in der er zur Zeit so schwer krank darniederliegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Tilsit, 24. November. [Mord.] Aus dem von Soldaten viel besuchten Tanzlokal Neusorge verschwand am Sonntag, den 5. d. Mts., der Musketier Noack vom hiesigen Infanterie-Bataillon. Damals nahm man an, daß N. fahnenflüchtig geworden sei; besondere Umstände führten dann aber den Kommandeur zu der Annahme, daß N. um's Leben gekommen sein könne. Deshalb wurde am Dienstag Nachmittag unter Leitung eines Offiziers ein Infanterie-Kommando abgesandt, dem es auch bald gelang, den Gesuchten ermordet in einer Wasserpfütze liegend jenseits der Memel aufzufinden. Der Thäter ist noch unbekannt.

Ortelsburg, 25. November. [Beim Wildern verunglückt] ist vor Kurzem der Besitzer C. aus Sch. Bei der Flucht vor Forstbeamten entlud sich das Gewehr eines seiner Genossen und er wurde so schwer getroffen, daß er der Verletzung erlegen ist.

Inowrazlaw, 25 November. [Dementi.] Die von dem „Kuj. Bot." gebrachte und auch von uns wiedergegebene Nachricht, daß hier ein Musketier an den Folgen eines Messerstichs, den ihm ein anderer Soldat beigebracht, gestorben sei, wird von dem Kommando des hiesigen Infanterie-Regiments als falsch bezeichnet.

Nakel, 25. November. [Eine Brandstifterbande] treibt seit längerer Zeit hier ihr Wesen. Wiederum ist das benachbarte Dorf Trzeczewnica von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ging eine mit Getreide gefüllte Scheune des Besitzers Czichau in Flammen auf, und ehe Hilfe herbeigeeilt war, stand auch der Viehstall in vollem Brande. Mit größter Mühe konnte das Vieh gerettet und das Wohnhaus gehalten werden. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß auch dieses Feuer böswillig angelegt ist, doch ist man dem Thäter noch nicht auf der Spur. Seit Jahresfrist sind in dem Dorfe einige 40 Gebäude niedergebrannt.

Skurz, 25. November. [Vergiftung.] Die Sektion der hier unter dem Verdacht gewaltsamen Todes verstorbenen Frau und ihres Kindes hat Vergiftung durch Kohlengas ergeben.

Lokales.

Thorn, 27. November.

— [Personalien.] Der Besitzer Hermann Krüger aus Czernewitz ist zum Schulvorsteher für die dortige Schule gewählt und bestätigt worden.

Oberförster schritt, behaglich seine Zigarre rauchend, in der graugrünen Uniformsblouse auf und ab.

Wenn er sie nur einmal sehen konnte. Nur einen Blick auf sie.

Und der Gedanke, kaum entstanden, wurde allmächtig, zog ihn unwiderstehlich vor des Oberförsters Haus.

Aber dort waren die Fensterläden geschlossen. Traurig, wie unter einem großen Fehlschlag, wandte Oskar von Truhn sich ab und schritt den Weg zurück und heimwärts.

Kein Mensch war mehr auf der Straße. Kein Laut störte ihn in seinem Denken, daß es gut so sei, besser sogar! Er durfte Fides nicht mehr sehen, er wollte nicht um sie werben. Wozu sich neue Qual schaffen zu der alten?

Wie hätte er auch vor sie treten sollen mit seinen bescheidenen Zukunftsaussichten und seiner bedrückten Gegenwart.

So kam er an dem Kirchhof vorbei, wo seiner Mutter Grab lag.

Er hatte nie eine Regung von Sentimentalität gekannt; dennoch stieg er heute die Stufen zum Kirchhof empor und stand ein Weilchen an dem dicht verschneiten Hügel, der sich hinter dem mit hohem Schnee bedeckten Eisengitter und unter der beschneiten kahlen Trauerweide erhob.

Der Mond schien darauf. Das Bild prägte sich ihm unvergeßlich ein, aber die Erinnerung an Mutter und Vater, die nebeneinander jetzt ruhend, so wenig vom Glück gewußt hatten, war keine tröstende.

Seufzend schritt er hinweg. Der Gedanke, daß er nie erfahren werde, wie weit des Herzogs Großmuth gegen das Angedenken seines im höchsten Vertrauen stehenden Beamten gewesen war, wachte mit aller Bitterkeit in ihm auf.

Er empfand es tiefer als je, welch' lebenslanger Schmerz es ist, so wie er an den Vater denken zu müssen, und wenig half ihm das Bewußtsein, daß derselbe einer jener Unglücklichen gewesen war, welche die Veranlagung ihrer Natur unterjocht.

Mit solchen Gedanken wollte er nicht zu Tante und Schwester heimkehren; er suchte, durch einen längeren Gang wieder Herr über sich zu werden. Winzceks Equipage fuhr in raschem Tempo an ihm vorüber, er erkannte sie im Mondlicht, dachte aber nur flüchtig und ohne jede Ueberlegung: „Der Mann mag ein abenteuerliches Leben geführt haben, aber ein Abenteurer ist er nicht und kein Verbrecher."

Als er endlich heim kam, wartete das Abendbrod auf ihn. Die einzige Dienerin erzählte ihm, als er im Flur den Mantel abnahm, Oberförsters hätten ihn und die Damen auf morgen zu Mittag gebeten.

Er fühlte, wie eine heiße Röthe in sein Gesicht stieg; sein Herz schlug hoch auf vor Freude.

Im andern Moment schon sagte er, während die Gedanken der letzten Stunden durch seinen Sinn kreuzten: „Sie werden absagen müssen, Mina, ich reise morgen wieder zurück."

Das Mädchen sah ihn ganz erschrocken an. „Der Diener mußte ausdrücklich bestellen, daß Niemand sonst geladen würde," sagte es überredend, und dann: „Herr Winzcek war auch mehrere Stunden hier, um auf den gnädigen Herrn zu warten."

Mit dieser Ueberraschung trat er zu der Nonne und Ulla in das trauliche Zimmer und hörte hier, mit sehr gemischten Gefühlen, was sich ereignet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— [Der gestrige Todtensonntag,] dessen trübes, regnerisches Wetter schon äußerlich der ernsten Stimmung Rechnung trug, wurde in feierlicher Weise hier begangen. Schon von den frühen Morgenstunden bis in den späten Nachmittag hinein waren die Friedhöfe das Wallfahrtsziel für viele unserer Mitbürger, galt es doch die Gräber lieber Todten zum letzten Male zu schmücken, ehe die Decke des Schnees sie verhüllt. So wurden denn auf vielen Gräbern frische Blumen und neue grüne Kränze niedergelegt, Kränze aus Epheu- und Tannenzweigen, die nicht vergehen, sondern auch während des Todesschlafes der Natur anzeigen, daß die theuren Dahingegangenen nicht vergessen sind, sondern ihr Andenken in treuen Herzen fortlebt. Die Kirchen waren außerordentlich gefüllt, und besonders der Abendgottesdienst in der Neust. evangel. Kirche war von zahlreichen Andächtigen besucht.

— [Bewaffnung von Gefangenaufsehern mit Schußwaffen.] Die bekanntlich schon seit längerer Zeit geplante Einziehung oder Verminderung der Militär-Wachtkommandos, Wachen und Posten bei den Straf- und Gefangenanstalten u. a. auch bei der Strafanstalt Cronthal macht die Bewaffnung einer größeren Zahl von Gefangenaufsehern mit der Schußwaffe erforderlich. Es fragt sich nun, welche Art von Schußwaffen sich für diesen Zweck am besten eignet, ob etwa Doppelflinten mit Rehpostenpatronen oder ob Gewehre, Büchsen Karabiner, Revolver mit Kugelladung zu wählen seien. Um Material zu einer eingehenden Prüfung dieser Frage zu gewinnen, hat der Minister des Innern dieserhalb Erhebungen durch die Regierungspräsidenten veranlaßt.

— [Petition gegen die geplante Tabaksteuer.] Dem gesammten Tabakgewerbe und insbesondere auch dem Handel mit Zigarren und sonstigen Tabakfabrikanten droht aus der geplanten Einführung einer Fakturenwerthsteuer auf Tabakfabrikate eine große Gefahr. Die Steuer soll für Zigarren und Zigarretten $33^1/_3$ pCt., für Schnupf- und Kautabak 50 pCt. und für Rauchtabak $66^2/_3$ pCt. vom Werth betragen. Dadurch werden natürlich jedem Raucher die Zigarren und anderen Tabakfabrikate erheblich vertheuert, und um die drohende Gefahr abzuwenden, soll aus dem ganzen deutschen Reiche eine Petition an den Reichstag gerichtet worden, in welcher derselbe gebeten wird, der geplanten Steuer seine Zustimmung zu versagen. Das einmüthige Zusammengehen des deutschen Volkes hat vor zwei Jahren das famose Zedlitz'sche Volksschulgesetz zu Falle gebracht, und so kann auch nur das einmüthige Vorgehen des deutschen Volkes gegen die geplante Tabaksteuer uns vor derselben bewahren. Die Petition liegt in der Tabak- und Zigarren-Handlung von M. Lorenz, Breitestraße Nr. 459 zur Unterschrift aus, worauf wir alle Interessenten, insbesondere jeden Raucher, aufmerksam machen.

— [Lateinlose höh. Bürgerschule.] Die Versammlung der Stadtverordneten hat bekanntlich das Anerbieten der Staatsregierung, die hiesige Realschule in eine höhere Bürgerschule zu verwandeln, abgelehnt, wenngleich die Errichtung einer solchen Schule seit Jahren ein Wunsch der Bürgerschaft ist, und obgleich eine Entlastung unserer jetzigen Knaben-Mittelschule dadurch erwartet werden kann; die letztere ist jetzt so überfüllt, daß schon an einen Neubau hat gedacht werden müssen. Die Regierung will allerdings das Realgymnasium dafür eingehen lassen, sie bedarf aber dazu der Einwilligung der städtischen Behörden und diese bestehen auf ihrem Schein, der ihnen das Recht giebt, Einspruch gegen die Umwandlung zu erheben. In Großlichterfelde bei Berlin beabsichtigt die Regierung ebenfalls eine solche Schule einzurichten und hat bei den Behörden angefragt, welche Aussichten dieselbe dort haben würde; es ist nun ermittelt worden, daß sofort aus dem dortigen Gymnasium 25, aus der Bürgerschule 32 und aus der Volksschule 21 Schüler übertreten würden und die Behörde nimmt an, daß die Schule in kurzer Zeit gegen 300 Schüler haben werde. Man sieht hieraus, daß diese lateinlosen höheren Schulen Bedürfniß für alle Schichten der Bevölkerung sind und daß auch hier diejenigen Eltern, deren Kinder das Gymnasium jetzt besuchen, ohne es durchmachen zu wollen, die Errichtung einer solchen Schule mit Freuden begrüßen würden, daß ferner die Knaben-Mittelschule wahrscheinlich einen erheblichen Theil ihrer Schüler abgeben würde. So muß man wohl anerkennen, daß das Anerbieten der königl. Regierung der Stadt Vortheile nach verschiedenen Richtungen bringen würde, um so mehr, als das Schulgeld nur 80 M. statt im Gymnasium 120 M. betragen soll. Wenn auch z. Z. die Frage zu ruhen scheint, so wird sie doch immer wieder auftauchen und wir glauben, die Stadt wird, falls eine neue Knabenschule erbaut werden muß, doch schließlich dahin kommen, selbst mit sehr großen Opfern eine höhere Schule einzurichten.

— [Die kürzeste Karnevalszeit,] die jemals eintreten kann, werden wir im Jahre 1894 haben. Fastnacht fällt schon auf den 6. Februar, der erste Ostertag fällt auf den 25. März, das Himmelfahrtsfest auf den 3. Mai und Pfingsten auf den 13. Mai.

— [Die Influenza] tritt, wie fast überall im Reiche, auch in zahlreichen Gegenden der Ostprovinzen auf. In Königsberg und Posen herrscht die Krankheit in wahrhaft erschreckender Weise, auch in Graudenz sind zahlreiche Personen von derselben befallen. Hier in Thorn sind ebenfalls viele Influenza-Erkrankungen zu verzeichnen, doch haben bis jetzt die vorgekommenen Fälle glücklicherweise einen sehr milden Charakter gehabt.

— [Keine Extra-Uniform mehr] — unter dieser Ueberschrift berichtet eine Berliner Lokalkorrespondenz aus angeblich „sonst gut informirter Quelle", daß von maßgebender Stelle ein Erlaß in Aussicht stehe, der das Tragen von Extra-Uniformen für Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Gemeine aller Waffengattungen durchweg verbiete. Ebenso soll das Tragen von Extra-Seitengewehren und Extra-Helmen untersagt werden. Bisher war es Sache der einzelnen Regiments- respektive selbstständigen Bataillons-Kommandeure, zu bestimmen, ob beziehungsweise welche Extra-Uniformstücke von den Unteroffizieren 2c. getragen werden dürften. Nur Offiziersaspiranten sollen von dem allgemeinen Verbot nicht betroffen werden. — Wir geben diese Nachricht selbstverständlich nur mit allem Vorbehalt wieder.

— [Lehrerverein.] Die Novembersitzung fand Sonnabend im Schützenhause statt. Der Vorsitzende gedachte zuerst des verstorbenen Rektors Dörpfeld, der sich um die Volksschullehrerschaft hohe Verdienste erworben. Nachdem mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren — u. a. wurde ein Aluminium-Schreibstift von Lehrer Moldenhauer in Schwedt a. d. O. vorgezeigt, der den Schieferstift ersetzen soll —, hielt Herr Heiland-Mocker einen Vortrag über „das Auge des Lehrers" und wies nach, wie ungemein wichtig das Auge des Lehrers für Erziehung und Unterricht ist. Zum Schluß wurde die Feier des Stiftungsfestes besprochen und zur Vorbereitung desselben eine Kommission gewählt. Nächste Sitzung den 9. Dezember.

— [Zirkus.] Die gestrige Vorstellung des Zirkus Blumenfeld u. Goldkette war sehr gut besucht, und zeigte nicht nur auf dem Gebiete der Ausstattung und der Kostüme eine stets zunehmende Pracht, sondern bot auch verschiedene Abwechselungen, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Geradezu Großartiges leistete Signor Carlo in schwindelnder Höhe auf dem Trapez, auf dem er zum Schlusse die Armwelle ca. 100 Mal machte. Besonderes Interesse erregte das dressirte Schwein des Herrn Wheal, dessen Vorführung allgemeine Heiterkeit hervorrief. Reichen Beifall erntete auch die Gymnastiker-Truppe Fernando als Parterregymnastiker und die Gebrüder Benares mit ihren Leistungen am dreifachen Reck. Frl. Elise zeigte sich wieder als ausgezeichnete Schulreiterin, und Frl. Hodijini, sowie die Herren Bedini und Manzoni mit ihren Produktionen auf ungesatteltem Pferde leisteten auch gestern Vorzügliches. Auch die Leistungen auf dem Gebiete der Freiheitsdressur und sonstigen Vorführungen des reichhaltigen Programms reihten sich würdig den bekannten vortrefflichen Leistungen des Zirkus Blumenfeld u. Goldkette an. Den Schluß der Vorführungen bildete die große Pantomime „Die Wilddiebe", welche ein farbenprächtiges Bild entwickelte.

— [Zwangsversteigerung.] Das Grundstück Alte Jakobs-Vorstadt Nr. 14, Herrn Kloßowski gehörig, hat in der heutigen Zwangsversteigerung Herr Ziegeleibesitzer Heinrich Lüttmann aus Leibitsch für 1400 M. erstanden.

— [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] für die bei der Löschung des am 14. d. M. in der Brückenstraße entstandenen Brandes betheiligten Mannschaften findet am Mittwoch Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser der Weichsel ist weiter gestiegen; heutiger Wasserstand 2,37 Meter über Null.

— [Gefunden] wurde am 11. d. Mts. in der Mauerstraße eine Quittungskarte Nr. 1; am 27. auf dem Rathhaushofe ein Medaillon. Näheres im Polizeisekretariat.

Kleine Chronik.

* Feuer beim Fürsten Bismarck. Am Freitag Abend 11 Uhr entstand im Vorzimmer des Fürsten Bismarck, wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, ein Brand, der wahrscheinlich in Folge der Luftheizung entstanden ist. Der kleine Brand wurde von der Dienerschaft bald gelöscht, welche bei dem Anrücken der Feuerwehr das Feuer bereits bewältigt hatte. Der Fürst leitete selbst die Löscharbeiten.

* Wieder ein Opfer von Monaco. Auf dem Bahnhofe Montecarlo tödtete sich durch einen Revolverschuß in den Kopf eine junge Dame Namens Amelia Parigen aus Brüssel, die in drei Tagen die Bagatelle von dreihundertfünfzigtausend Francs verloren hatte.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. November.

Fonds: schwankend.			25.11.93.
Russische Banknoten		213,85	214,10
Warschau 8 Tage		212,95	213,00
Preuß. 3% Consols		85,25	85,25
Preuß. $3^1/_2$% Consols		99,75	99,80
Preuß. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	65,10
do. Liquid. Pfandbriefe		63,00	63,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,90	96,00
Diskonto-Comm.-Antheile		168,25	168,40
Oesterr. Banknoten		162,55	161,10
Weizen:	Nov.-Dez.	143,00	142,75
	Mai	150,25	150,25
	Loco in New-York	$67^7/_8$	$67^3/_8$
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Nov.-Dez.	125,75	126,25
	April	129,25	129,75
	Mai	129,75	130,50
Rüböl:	Nov.-Dez.	47,50	47,70
	April-Mai	48,10	48,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,20	51,40
	do. mit 70 M. do.	31,90	32,00
	Nov.-Dez. 70er	31,50	31,40
	April 70er	36,80	36,80

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,25	„	—,—	
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	
	—,—	„	—,—	„	—,—	

Neueste Nachrichten.

Bremen, 26. November. Bei den Bürgerschaftswahlen haben in sämmtlichen 27 Bezirken die Liberalen gesiegt. Die Sozialdemokraten brachten es trotz der direkten geheimen Wahl und ungeachtet der lebhaften Agitation nur auf wenige Stimmen und verloren ihre bisherigen Sitze.

Rom, 26. November. Wie verlautet, hat Zanardelli neuerdings wieder die meiste Aussicht, an die Spitze des neuen Kabinets zu treten.

Prag, 27. November. In der czechischen Universität kam es gestern bei der Immatrikulaton wiederum zu skandalösen Szenen. Der altczechische Student Pavlousek wurde von jungczechischen Studenten so schwer verletzt, daß sein Zustand bedenklich ist. Die Ruhe konnte, trotz aller gütlichen Vermittlung, nicht hergestellt werden, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte.

Warschau, 27. November. An Stelle des General Gurko soll ein Großfürst zum General-Gouverneur von Polen ernannt werden. Das Befinden Gurko's giebt keine Hoffnung mehr auf Besserung.

Madrid, 26. November. In Rio Oco haben Araber eine Abtheilung spanischer Truppen umzingelt. Dieselbe soll sich ohne Waffen, Munition und Lebensmittel befinden. Man glaubt, daß wegen des Mangels an Schiffen die Hülfe zu spät kommen werde.

Paris, 26. November. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Montevideo sind daselbst die Truppen konsignirt worden, da man bei den heute stattfindenden legislativen Wahlen Unruhen befürchtet. Einem in Montevideo verbreiteten Gerüchte zufolge wäre in Pernambuco die Revolution ausgebrochen.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 27. November. Trotz gegentheiliger Gerüchte ist die Gesundheit des Papstes gut. — Gestern Mittag fanden hier Zusammenrottungen statt. Die Manifestanten schrien: „Nieder mit den Dieben!" Die Polizei drang mit blanker Waffe ein, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ministerkrisis ist noch unbeendet.

Lemans, 27. November. Ein Großfeuer zerstörte die größte Schuhfabrik Frankreichs; der Schaden beträgt eine Million, 350 Arbeiter sind brodlos.

Paris, 27. November. Die Morgenblätter sprechen von einem Kabinet Dupuy mit Konstans als Minister des Aeußern.

Warschau, 27. November. Gestern früh hier Wasserstand der Weichsel 2,31 Mtr., heute 1,88 Meter. Das Wasser fällt.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 27. November.

Sofia. Die Beisetzung der Leiche des Grafen Hartenau hat gestern unter Betheiligung einer ungeheuren Menschenmenge stattgefunden. Alle Eisenbahnstationen, welche der Extrazug mit der Leiche passirte, waren schwarz drapirt.

Madrid. Marschall Martinez Campos ist gestern aus Barcelona hier angekommen, um in Betreff der marokkanischen Frage zu verhandeln.

Paris. Ueber die Kabinetsbildung verlautet noch nichts Bestimmtes; man ergeht sich vorläufig nur in Vermuthungen.

Amsterdam. Ein nach Brüssel abgehender Zug stürzte infolge Entgleisung von der Brücke in den Strom. Mehrere Personen sind getödtet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh starb nach schwerem Leiden unser heißgeliebtes herziges

Lieschen.

Thorn, 26. November 1893.

Landgerichtssekretär **H. Wernicke** und Frau.

Die Beerdigung findet am 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 29. Novbr. 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Ergänzungswahlen für die unbesoldeten Stadträthe Landgerichtsrath a. D. Rudies, Kaufmann Fehlauer, Kaufmann Herm. Schwartz sen., Zimmermeister Behrensdorff, deren Wahlperiode am 16. Mai 1894 abläuft.
2. Betr. Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Kanalisation und Wasserleitung.
3. Betr. Verlängerung des Vertrags mit der Firma Houtermans u. Walter über Pachtung eines Platzes an der Pastorstraße.
4. Betr. desgl. des Vertrages mit der Schornsteinfegermeisterwittwe Th. Trykowski über die Reinigung der Schornsteine in den städtischen Gebäuden.
5. Betr. die üblichen Neujahrsglückwünsche an die Kaiserliche Familie.
6. Betr. Verlängerung des Vertrages mit Houtermans u. Walter wegen eventl. Erbauung von Cholera-Baracken.
7. Betr. die Wahl des Lehrers Julius Klink aus Pagelkau zum Lehrer an den hiesigen städtischen Schulen.
8. Betr. den Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause pro April—September 1893.

Thorn, den 25. November 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

werde ich bei dem Maurer **Julius Sikurski** in Thorn, Jacobs-Vorstadt

ein kief. Kleiderspind, ein desgl. Wäschespind, eine Wanduhr, einen dunklen Wintermantel und 2 kief. Bettgestelle

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 27. November 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

1500 Mk. Mündelgeld

zu vergeben. **Gustav Fehlauer.**

Monogramme, sowie jede Art **Buntstickerei,** ebenso **Häkel- u. Strickarbeiten** werd. sauber u. bill. ausgeführt b. **Frau v. Manstein,** Seglerstr. 25, III.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 25. November 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Siegmund, S. des Gärtners Joseph Marcinak. 2 Otto, S. des Schneiders Franz Doehling. 3 Frieda, T. des Maurergesellen Friedr. Hoffmann. 4. Erich, S. d. Arbeiters Christian Wölck. 5. Anna, T. d. Schuhmachers Johann Smolijacki. 6. Stephan, uneh. S. 7. Kurt, S. d. Schuhmachers Wilhelm Lehnisch. 8. Hilda, T. d. Tischlermeisters Hermann Thober. 9. Eva, T. des Arbeiters Peter Blockhaus. 10. Victor, S. des Arbeiters Michael Wludarski.

b. als gestorben:

1. Unv. Valerie Wojtkowiak, 23 J. 2. Anna, 8 J., T. d. Arbeiters Ignatz Wereticki. 3. Arthur, 2 M., S. des Schneiders Ferdinand Reile. 4. Helene, 11 J., T. des Schachtmeisters Martin Dombrowski 5. Arbeiter Michael Bednarski, 72 J. 6. Ella, 1 M., T. des Briefträgers Fried. Krogel. 7. Josephine, 3 J., T des Arbeiters Franz Trykowski. 8. Wittwe Anna Schulz geb. Bornemann, 70 J. 9. Editha, 1 M., T. d. Schuhmachers Joseph Angowski. 10. Joseph, 1 J, S. des Arbeiters Michael Michorzewski. 11. Kurt, 2 J., S. des Revisions-Aufsehers Oskar Kersten. 12. Schiffseignerfrau Hulda Freschke geb. Geelhaar, 54 J. 13. Julianne, 6 J, T. des Stellmachers Franz Zawieracz. 14. Altsitzerfrau Katharina Balkowski geb. Dulski, 79 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmermann Julius Hoffmann und Elisabeth Wawrowski. 2. Buraugehilfe Edmund Lüdtke und Mathilde Steinke. 3. Hilfsslademeister Paul Richter-Thorn und Gertrude Orlowius-Mocker. 4. Kaufmann Isidor Tuchler-Gr.-Byslaw und Fritze Rosenberg-Thorn. 5. Schuhmacher Johann Schliwski-Neidenburg u. Henriette Napierski-Barthengath. 6. Arbeiter Herm. Müller und Johanne Scharlock-Leopoldshagen. 7. Arbeiter Carl Hoffmann-Podgorz und Emma Hammermeister-Ober-Nessau. 8. Arbeiter Carl Kraemer und Emilie Schmidt-Danzig. 9. Klempnergeselle David Rautenberg-Danzig und Emma Schultz-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Louis Puttkammer mit Clara Kolinski 2. Kreisschreiber Joseph Plazalski mit Anna Rataszewski. 3. Lehrer Julius Faedtke mit Clara Käthelhodt. 4. Arbeiter Wilhelm Handlenke mit Henriette Domnik.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **29. November 1893** von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** folgende **Kiefernhölzer** verkauft werden:

Schutzbezirk Schirpitz.	Trockenhieb ca. 100 rm	Kloben	
	" 206 "	Rundknüppel	
	" 756 "	Reiser I. Cl.	
Schutzbezirk Lugau.	Durchforstung Jag. 149, 150, nahe der Thorn-Argenauer Chaussee		
	ca. 200	Stangen III	
	" 100 "	IV	
	" 1000 "	V	
	50 rm	Kloben	
	165 "	Spaltknüppel	
	100 "	Reiser I	
	220 "	Reiser III	
	Trockenhieb Jag. 182. 23 "	Knüppel	
	1 "	Reiser.	
Schutzbezirk Ruhheide.	Jag. 138, 139, 140, 141, an der Thorn-Argenauer Chaussee ca. 1000 rm trockene Stangenhaufen (Reisig III. Cl.).		
Schutzbezirk Karschau.	336 rm	Kloben aus dem Trockenhieb	
	107 "	Knüppel	
	10 "	Reiser I.	

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 24. November 1893.

Der Oberförster.

1000 fache Erleichterung! 1000 fache Anerkennungen!

Sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe werden schnell und leicht peinlichst sauber durch Anwendung von **Scheuer-Seife „Katze im Kessel".** Entfernt Rost und Flecken aus allen Gegenständen

Pro Stück, ca. 180 Gr., 15 Pfg., erhältlich in allen **Drogen-, Colonialw.- und Seifengeschäften.**

Alleinige Fabrikanten **Lubszynski & Co., Berlin C.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur Generalversammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen **Arbeitgeber** unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Neuwahl der Arbeitgeber-Vertreter für die General-Versammlung der Kasse

Mittwoch, den 6. Dezember 1893, Abends 8 Uhr in dem Saal von Nicolai hierselbst Mauerstraße Nr. 62

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl ist geheim und erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 34 und 46 des Kassenstatuts durch Abgabe von Stimmzetteln.

Es sind 33 Arbeitgebervertreter zu wählen.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den untengenannten Terminen — in dem **Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62,** zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß nur diejenigen sich an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 34 und 46 des Kassenstatuts nach den Lohnklassen, welche aus den Mitglieder-Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen nur solche Mitglieder, welche großjährig, und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und zwar:

Die Lohnklasse I und II zusammen 262 wahlberechtigte Mitglieder 5 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember cr., Vormittags um 11 Uhr

Die Lohnklasse III 486 wahlberechtigte Mitglieder 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember cr., Vormittags um 11½ Uhr

Die Lohnklasse IV 922 wahlberechtigte Mitglieder 18 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember um 12 Uhr.

Die Lohnklasse V 1035 wahlberechtigte Mitglieder 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember um 12½ Uhr.

Die Lohnklasse VI und VII zusammen 577 wahlberechtigte Mitglieder 12 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 3. Dezember, Mittags um 1 Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit, Vorsitzender.

Bitte zu beachten!!

Gegen **Nässe** und **Kälte** empfehle ich meine selbstfabricirten warmen

Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln

für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**

Echte russische Gummischuhe

bestes Fabrikat; alle Arten

Herrenfilzhüte

in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.

Alleinverkauf für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C Habig** in Wien.

Gustav Grundmann,
Hutfabrikant **Breitestraße 37.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

3000 Mark

jährlich können achtbare Personen jed. Standes u. allerorts durch den Verkauf von **Staatspapieren,** gesetzl. erlaubten **Staatsprämienloosen** gegen **monatliche** Theilzahlung verdienen; höchste Provisionen werden gezahlt. Jedes Risiko ausgeschlossen. Adr. erb. an das **„Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin S. W. Wilhelmstrasse 12."**

Für mein **Ledergeschäft** suche ich einen

Lehrling.

S. Wiener.

2 Lehrlinge verlangt
A Sieckmann, Korbmachermstr., Schillerstr. 2.

Suche für mein Futtermittel- und Getreidegeschäft **einen Lehrling** mit guter Schulbildung **Stefan Reichel.**

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Mauerstraße 70.

2—3 ord. Schlafsteller, m. a ohn. Beköst. find. Logis b. **Maron,** Strobandstr. 20, Stube 4.

Landwirthin mit guten Zeugnissen, die gut kochen kann, und **Kutscher** empfiehlt Miethsfrau **Katarczynska,** Junkerst. 7.

Mehrere Bonnen erhalten von sogleich gute Stellen durch
J. Makowski, Brückenstraße 20.

Ein junges Mädchen sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Buchhalterin oder Kassiererin.** Gefl. Offerten unter **E. R.** an die Exp d. Z.

Suche eine ältere, einfache anständige Person ohne Anhang zur Führung meines bescheidenen kleinen Haushalts (2 ältere Kinder). Angebot schriftlich unter **F. B.** in die Expedition dieser Zeitung.

1 Aufwärterin gesucht. Näh. Gerechtestr 35 i. Lad.

M. Zim. m. u. o. Pens. z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Lagerraum im Lagerhaus an der Uferbahn zu vermiethen. **Kittler.**

GEBR. PICHERT, Schlossstrasse,

empfehlen für **Badezimmer** und **Küchen**

Mosaikplatten,

einfach und gemustert, als Fußbodenbelag und

glasirte Platten

in den verschiedensten Mustern für Wandbekleidung zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Auf Wunsch übernehmen das **Verlegen** der Platten.

Berliner Rothe + Lotterie.

16 870 Geldgewinne. Ziehung 4—9. Dezember d. J.

Haupttreffer: 100,000 Mark / 50,000 " **baar.**

1/1 **M. 3,—,** Anth. 1/2 **M. 1.60,** 10/2 **M. 15.—,** 1/4 **M. 1.—,** 10/4 **M. 9.—**
Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.
(Telegr.-Adresse „Dukatenmann".)

Berliner Rothe + Lotterie

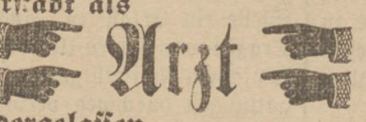
Ziehung **4—9. Dezember**

16,870 Geldgewinne.

Hauptgew.: 100,000 Mk., 50,000 Mk. baar.
1/1 M. 3.— Anth. 1/2 M. 1,60, 10/2 M. 15.—, 1/4 M. 1.— 10/4 M. 9.— Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

Habe mich in der Bromb. Vorstadt als



niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Vormittag, 3—5 Nachmittag.

Dr. med. Teschendorf
prakt. Arzt,
Brombergerstraße 46.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtoirwissen.
Neue Curse beginnen am 1. Dezbr. cr. Gründlichste Ausbild. **H. Baranowski,** Culmerstr. 13, III.
Zu sprechen von 1 bis 3 Nachm.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleider,
Regenschirme, Cravatten, Kragen und Manschetten, Hosenträger etc.
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.

Wer ein wirklich gutes **Musikwerk** am billigsten kaufen will, namentlich **Musik-Automaten,** wende sich an die Uhrenhandlung
Carl Preiss, Breitestr. 32.
Reparaturen an Musikwerken sauber u billig.

Was willst Du werden?
Die Berufsarten des Mannes
in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Zum **Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **kgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich in Nürnberg.** Mehrfach prämiirt, rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfilas Haarfärbe-Nußöl à 70 Pf., zur Stärkung des Wachsthums der Haare; zugleich **feines Haaröl.**

Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbe-Mittel für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 M. sämmtlich garantirt unschädlich. Zu haben in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in Thorn.

Sie husten nicht mehr beim Gebrauche der ächten
Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.
Beutel à 20, 25, 40 oder 50 Pf. ächt in **Thorn** bei Herrn **E. Raschkowski.** 6717.

Rübenschnitzel
ab Station Unislaw verkauft
Zuckerfabrik Unislaw.

Guter Privat-Mittagstisch
gesucht. Off. u **F. 12** a. d. Exped. d. Ztg.

Eleganter Halbverdeck,
wenig gebraucht, steht zum Verkauf. Näheres bei
Rechtsanwalt **Polcyn, Thorn.**

1 fast neuer Herrenpelz zu verkaufen Neustädt. Markt 23, II.

Circus

Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.

Dienstag, den 28. November cr., Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß: Zum ersten Male:
Barbaras,
der Sioux-Indianer-Häuptling,
oder
Eine Episode aus dem Freiheitskriege Amerikas.
Große Pantomime.
Nach einer wahren Begebenheit zusammengesetzt durch **Buffallo Bill.**

Morgen Mittwoch, den 29. Novbr. cr.:

2 große Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr findet auf vielseitigen Wunsch eine **Extra-Schüler- und Schülerinnen-Vorstellung** zu ganz ermäßigten Preisen statt. Sperrsitz 50 Pf, — I. Platz 40 Pf. II. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Erwachsene zahlen zu dieser Vorstellung: Sperrsitz 1 Mk., I. Platz 75 Pf. II. Platz 50 Pf., — Gallerie 25 Pf. Billets zur Schüler-Vorstellung sind nur an der Kasse zu haben.

Die Direction.

Thorner Liedertafel.
Dienstag Uebungs - Abend
im kl. Schützenhaus-Saal.

Liederkranz.
Mittwoch, d. 29. November cr., Abends 8½ Uhr:
I. Wintervergnügen
im großen Saale des Schützenhauses.
Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.
Sonnabend, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr:
I. Wintervergnügen
im Artushof.
Der Vorstand.

Artushof.

Empfehle:
Ausgesuchte Pa. Holsteiner Austern per Dutz. im Geschäft **2 Mk.,** außer dem Hause à 2,25. Obige Auster ist der **Pa. Holl. Auster gleich.** Directer Bezug von Husum täglich frisch. Ferner:
Alle Delicatessen der Saison:
Wild u. Geflügel etc.
Per Russ Cavier (Schischin Berlin)
Regelmäßiger Mittagstisch.
Grosse Abendkarte zu kl. Preisen.
Pschorrbräu: Original-Gebinde von 10 Ltr. an laufende Nummero treffen jede Woche wieder pünktlich ein.

C. Meyling,
Vertr. Br. **G. Pschorr,** München.

Vorzügl. Malzbier
in Flaschen offerirt
Max Krüger, Bier-Groß-Handlung.

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerine-Seife,
Sezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Schuhmacherstr Nr. 15, 1 Trp.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn